



NEOSLAB

# KINDER- BETREUUNG LOHNT SICH

Auch für Oberösterreich

Clemens Ableidinger

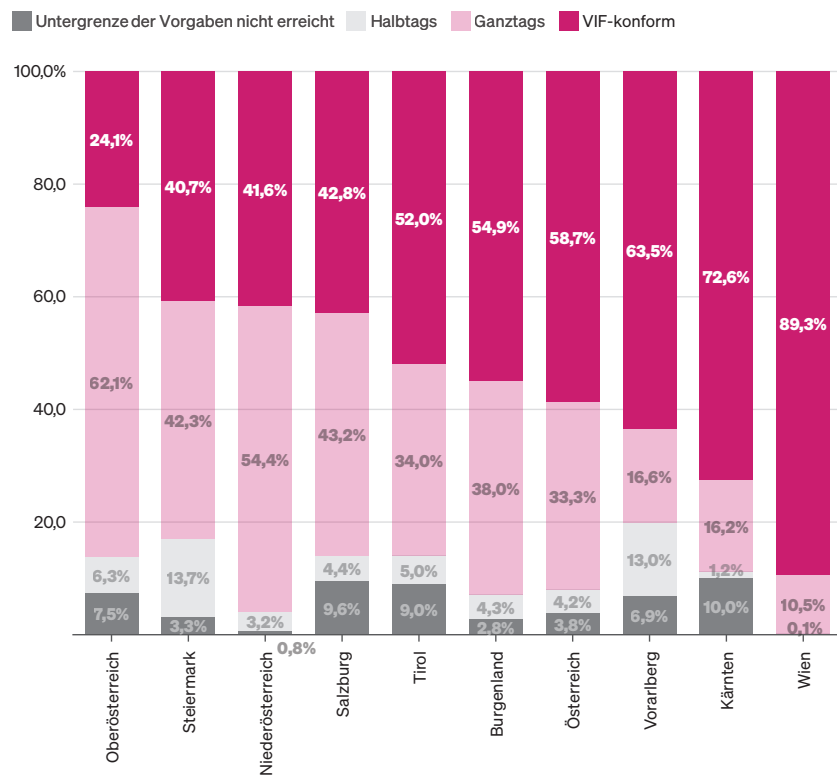
# KINDERBETREUUNG LOHNT SICH – AUCH FÜR OBERÖSTERREICH

**Für die 3- bis 5-Jährigen weist Österreich in allen Bundesländern Fremdbetreuungsquoten von weit über 90 Prozent auf. Bei den unter 3-Jährigen zeigt sich jedoch ein ganz anderes Bild. Nur wenige 0- bis 2-Jährige werden überhaupt außerhalb der Familie betreut, und auch unter jenen besuchen nicht alle elementarpädagogische Einrichtungen, die mit einer Vollzeitarbeit der Eltern vereinbar sind. In Oberösterreich ist dieser Wert mit 24,1 Prozent besonders gering.**

Das NEOS Lab hat daher beim Wirtschaftsforschungsinstitut EcoAustria eine Studie in Auftrag gegeben, die die Kosten für die Ausweitung des Kinderbetreuungsangebots – Kapazitäten und Zeiten – sowie den volkswirtschaftlichen Nutzen eines solchen Ausbaus errechnet. Das Ergebnis: Die Ausweitung der Kinderbetreuung kostet, doch der volkswirtschaftliche Nutzen überwiegt. Dadurch zeigt sich: Kinderbetreuung lohnt sich, und das auch in Oberösterreich.

## Bei Kleinkindern ist Vereinbarkeit von Familie und Beruf schwierig

0- bis 2-Jährige in Kindertagesheimen nach Kategorien von Öffnungszeiten



Lesebeispiel: 58,7% aller 0- bis 2-Jährigen sind in einem Kindertagesheim, das den VIF-Kriterien entspricht.

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2022/23

## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Im Auftrag des NEOS Lab hat das Wirtschaftsforschungsinstitut Eco-Austria Kosten und Nutzen des Ausbaus bzw. der Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote in Oberösterreich untersucht. Hierbei wurden drei mögliche Szenarien herangezogen:

### Szenario 1a

Da Oberösterreich in der Kleinkindbetreuung österreichweit das Schlusslicht darstellt, simuliert dieses Szenario die Ausweitung der Betreuungsangebote für unter 3-Jährige auf das Niveau des österreichischen Durchschnitts. Das entspricht einer Erhöhung der Betreuungsquote um 9 Prozentpunkte bzw. 4.040 zusätzlich betreute Kinder und würde Kosten zwischen 64 und 69 Millionen Euro verursachen.

### Szenario 1b

Oberösterreich ist zwar das Schlusslicht in der Betreuung der unter 3-Jährigen, allerdings entspricht auch die Betreuungsquote Gesamtösterreichs (29,9 %) nicht den Barcelona-Zielen von 33 Prozent. Szenario 1b errechnet daher Kosten und Nutzen für das Erreichen des Barcelona-Ziels, was einer Erhöhung der Zahl der betreuten Kinder um 5.430 entspricht und Mehrkosten von rund 90 Millionen Euro verursachen würde.

## Szenario 2

Vor dem Hintergrund einer Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit spielen freilich nicht nur Betreuungsplätze, sondern auch die Öffnungszeiten der Einrichtungen eine Rolle. Szenario 2 errechnet daher die Ausweitung der Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen um eine Stunde. Dies würde einen finanziellen Mehrbedarf von 18 Millionen Euro verursachen.

Szenario 1b und 2 würden in Kombination zu einer deutlichen Verbesserung des Betreuungsangebots in Oberösterreich führen, aber einen finanziellen Mehraufwand von rund 111 Millionen Euro verursachen. Aufgrund der sogenannten Betreuungsoffensive der Bundesregierung, die teilweise aus dem „Zukunftsfonds“ finanziert werden soll, würden die Mehrkosten für das Bundesland Oberösterreich lediglich 27 Millionen Euro betragen.

Der Ausbau der Betreuungsangebote verursacht jedoch nicht nur Kosten, sondern bedeutet auch einen kalkulierbaren volkswirtschaftlichen Nutzen, und das bereits kurz- und mittelfristig. So würde sich die Teilnahme am Arbeitsmarkt von Eltern und besonders von Frauen erhöhen – im Umfang von 1.300 bis 1.700 Personen – und das sowohl durch das Erhöhen von Arbeitsstunden als auch durch den Wechsel aus der Erwerbslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit.

Das bedeutet einen positiven fiskalischen Nettoeffekt von 44 bis 63 Millionen Euro, während Ausgaben von Sozialleistungen im Umfang von 10 bis 17 Millionen Euro sinken würden. Durch die damit verbundene Einkommenssteigerung der Haushalte erhöht sich deren Konsum um 64 bis 91 Millionen Euro.

Insgesamt ergibt sich dadurch in den einzelnen Szenarien eine Steigerung des Bruttoregionalprodukts in einer Höhe von 68 bis 99 Millionen Euro.

## KOSTEN DER AUSWEITUNG DER KINDERBETREUUNG IN OBERÖSTERREICH

Bei der Kinderbetreuung besteht in Österreich ein gewisses Missverhältnis zwischen den 3- bis 5-Jährigen und den unter 3-Jährigen. Oberösterreich bildet dabei keine Ausnahme. Während dort laut der aktuellsten Kindertagesheimstatistik 2022/23 der Statistik Austria 94,2 Prozent der 3- bis 5-Jährigen eine elementarpädagogische Einrichtung besuchen, beträgt die Betreuungsquote der 0- bis 2-Jährigen lediglich 20,9 Prozent und ist damit österreichweit Schlusslicht. Diese Schlusslichtposition nimmt Oberösterreich aber nicht nur beim Betreuungsangebot ein, sondern auch bei den Öffnungszeiten der bestehenden Betreuungseinrichtungen. Daraus ergeben sich zwei Herausforderungen, die für eine stimmige Erweiterung des Betreuungsangebots bewältigt werden müssten: erstens die Schaffung von mehr Plätzen, zweitens die Ausweitung der Öffnungszeiten.

Beide Herausforderungen wurden zunächst unabhängig voneinander berechnet. Für die erste Herausforderung – die Schaffung von Plätzen – wurden zwei Szenarien berechnet: erstens eine Erhöhung der Betreuungsquote auf den österreichischen Durchschnitt von 29,9 Prozent und zweitens eine Erhöhung der Betreuungsquote auf das Barcelona-Ziel von 33 Prozent. Aus diesen Zahlen lassen sich sogenannte Aufholpotenziale für Oberösterreich ableiten. Solche gibt es nur im Bereich der 0- bis 2-Jährigen, da Oberösterreich bei den 3- bis 5-Jährigen im österreichweiten Durchschnitt liegt und die Barcelona-Ziele damit bereits übererfüllt.

## Zielgrößen des Ausbaus der Kinderbetreuung

	Österreich	Barcelona-Ziel	Oberösterreich	Aufholpotenzial „ehrgeizig“ in Prozentpunkten	Aufholpotenzial „moderat“ in Prozentpunkten
0 bis 2 Jahre	29,9%	33,0%	20,9%	12	9
3 bis 5 Jahre	94,4%	90,0%	94,2%	0	0

Tabelle: NEOS Lab • Quelle: Statistik Austria, EcoAustria

Es mag selbstverständlich klingen, doch hinter diesen Prozentwerten und -punkten verbirgt sich nicht nur ein theoretisches Betreuungspotenzial, sondern die Hoffnung, tatsächlich mehr Kinder betreuen zu können. Die Anzahl dieser Kinder lässt sich auf Basis der Daten der Statistik Austria auch ermitteln. Die sogenannte Kohortenstärke eines Jahres schwankt dabei im moderaten Umfang. So gab es in Oberösterreich im Jahr 2024 43.712 Kinder im Alter zwischen 0 und 2 Jahren. 2023 waren es etwas mehr (44.564). Bis 2030 ist von einer moderaten Steigerung dieser Zahlen auf 45.644 auszugehen, weswegen von einer Zielgröße von rund 1.150 zusätzlichen Kindern ausgegangen wurde.

Überträgt man nun die ermittelten Aufholpotenziale in der Kinderbetreuung auf die Entwicklung der Zielpopulation, ergeben sich im moderaten Szenario (Zielwert: Österreich-Durchschnitt) **4.038 zusätzlich betreute Kinder** und im ehrgeizigen Szenario (Zielwert: Barcelona-Ziel) **5.429 zusätzlich betreute Kinder**.

## WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN DES AUSBAUS DER KINDERBETREUUNGSANGEBOTE

**Dass der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote Kosten verursacht, ist offensichtlich. Interessanter ist die Frage, ob und in welcher Weise diese sich volkswirtschaftlich rechnen. Die Frage, ob das Finanzieren von Kinderbetreuungsangeboten eine lohnenswerte Investition ist, lässt sich zum Glück eindeutig mit Ja beantworten. Aber der Reihe nach.**

Eine Erweiterung der Kinderbetreuungsangebote ist nicht nur eine bildungs- und familienpolitische, sondern auch eine frauenpolitische Maßnahme, da dort, wo keine außerfamiliären Betreuungsmöglichkeiten vorhanden sind, meist die Mütter den überwiegenden Teil der Betreuungsaufgaben übernehmen. Dieser Mangel an Betreuungsangeboten hat mehrere Folgen: Erstens gibt es ohne Wahlmöglichkeiten auch keine Wahlfreiheit. Zweitens werden Mütter auf diese Weise vom Arbeitsmarkt ferngehalten, was drittens die finanzielle Abhängigkeit vom Ehepartner und damit das Armutrisiko erhöht. Wie stark sich die Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote auf die Erwerbstätigkeit von Frauen auswirkt, ist jedoch umstritten und hängt vom bestehenden Angebot, von kulturellen Normen, dem Ausbildungs- und Einkommensniveau der Mütter und anderen Effekten ab. In der EcoAustria-Studie wird – unter Verweis auf deutsche Berechnungen – u.a. angegeben, dass eine Erhöhung der Kinderbetreuungsquote um 10 Prozentpunkte die Frauenerwerbsquote um 3,7 Prozentpunkte erhöhen kann. Auf Basis dieser Annahmen kann ermittelt werden, wie sich die Ausweitung der elementarpädagogischen Angebote für 0- bis 2-Jährige auf den Österreich-Durchschnitt bzw. das Niveau der Barcelona-Ziele auf das Durchschnittseinkommen – und damit die Steuerleistung – die Kaufkraft, den Konsum sowie die auszusüttenden Sozialleistungen auswirkt.

## Ergebnisse der Simulation (in Mio. Euro)

	Durchschnitt		Barcelona		Öffnungszeiten
	Nichterwerbspersonen	Nichterwerbspersonen und Arbeitslose	Nichterwerbspersonen	Nichterwerbspersonen und Arbeitslose	
<b>Einnahmen</b>					
Direkte Steuer und SV Beiträge	23,1	24,6	31,0	33,1	33
Indirekte Steuer	9,7	10,1	13,0	13,6	5
<b>Ausgaben</b>					
Ausgaben für Sozialleistungen	-10,8	-12,2	-14,5	-16,5	2
Fiskalischer Nettoeffekt	43,5	47,0	58,5	63,2	36
Zusätzlicher Konsum	64,4	67,5	86,6	90,8	31
<b>Summe</b>	<b>107,9</b>	<b>114,6</b>	<b>145,1</b>	<b>154,0</b>	<b>67</b>

In der Tabelle werden nun diese Simulationsergebnisse aufgeschlüsselt. Die Basisberechnung „Durchschnitt“ geht von 4.038 zusätzlichen Kindern aus, die betreut werden müssen, während im Szenario „Barcelona“ 5.429 Kinder zusätzlich umfasst sind. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass auf eine Frau nicht nur ein Kind kommt, sondern auch Mehrkindfamilien existieren, wurde ein zusätzliches Erwerbspotenzial von 3.432 bzw. 4.614 Frauen errechnet. Auf Basis der in Studien angegebenen Erhöhung der Erwerbsszahlen durch zusätzliche Betreuungsangebote wurde somit eine Zahl von 1.296 bzw. 1.707 Eltern errechnet, die durch die modellierten Kinderbetreuungsangebote ins Erwerbsleben eintreten würden. Doch auch für bereits erwerbstätige Mütter würde eine Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten bedeuten, dass sie mehr Stunden pro Woche erwerbstätig sein könnten.

In beiden Szenarien kommt es dadurch zu einem Einnahmestieg aus Steuern, Beiträgen und Abgaben. Bei Erreichen des Österreichdurchschnitts steigen die Einnahmen um 23 bis 24 Millionen Euro – aus direkten Steuern und SV-Beiträgen – und um rund 10 Millionen Euro aus indirekten Steuern. Gleichzeitig wird von einer Reduktion der Sozialtransfers in der Höhe von 10 bis 12 Millionen Euro ausgegangen. Der Gesamteffekt liegt in diesem Szenario bei 43 bis 47 Millionen Euro. Im „Barcelona“-Szenario sind diese Effekte noch größer.

Darüber hinaus ergibt sich ein hoher Konsumeffekt durch die Erhöhung der Markteinkommen. Nach Abzug des Teils des verfügbaren Einkommens, der gespart wird, ist ein Konsumeffekt von knapp 64 bis 67 Millionen Euro im Szenario „Durchschnitt“ und von 87 bis 91 Millionen Euro im Szenario „Barcelona“ zu erwarten. Auch die Auswirkung der Ausweitung der Öffnungszeiten um eine Stunde wurde errechnet und wirkt sich positiv auf Einnahmen und Konsum aus.

## ERGEBNISSE

Der Ausbau bzw. die Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote erhöht in allen Szenarien die Markteinkommen der Oberösterreicher:innen. Auf Basis dieser Einkommenssteigerungen lässt sich auch die Erhöhung des Bruttoregionalprodukts (BRP) ermitteln. Je nach Szenario erhöht sich das BRP um 68 bis 99 Millionen Euro.

Das entspricht einer Erhöhung des BRP pro Kopf um 44 bis 65 Euro. Das durchschnittliche Arbeitseinkommen erhöht sich in Oberösterreich in diesen Berechnungen um 58 bis 85 Euro.

Somit lässt sich sagen: Die Ausweitung der Kinderbetreuung kostet, doch der volkswirtschaftliche Nutzen überwiegt. Kinderbetreuung lohnt sich also, und das auch in Oberösterreich.

### Effekt auf das Bruttoregionalprodukt

	Durchschnitt		Barcelona		Öffnungszeiten
	(1)	(2)	(1)	(2)	
<b>Anstieg des BRP (Mio. EUR)</b>	<b>68</b>	<b>74</b>	<b>92</b>	<b>99</b>	<b>86</b>
Anstieg BRP pro Kopf (EUR)	44	48	60	65	56
Anstieg Arbeitseinkommen/Erwärbstätige (EUR)	58	63	78	85	73

(1) Inaktive (2) Inaktive und Arbeitslose

Tabelle: NEOS Lab • Quelle: EcoAustria Berechnungen

## Literaturverzeichnis

### **Monika Köppl-Turyna, Nikolaus**

**Graf, Wolfgang Schwarzbauer,**

Endbericht. Ausweitung  
der Kinderbetreuung in  
Oberösterreich. Studie im  
Auftrag von NEOS Lab (Wien  
2024).

**Statistik Austria,** Kindertages-  
heimstatistik 2022/23 (Wien  
2024).



# NEOSLAB

**IMPRESSUM:**

**NEOS Lab – Das liberale Forum**

**Am Heumarkt 7/2/1**

**1030 Wien**

**Österreich**